

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Hoftheaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847

Giavina, E.

Karlsruhe, 1847

Schlossergeselle Anton Schmidt aus Wien

urn:nbn:de:bsz:31-31774

Schlossergeselle Anton Schmidt aus Wien,

23 Jahre alt, bei Kabinettschlosser Weiß dahier.

Am 28. Februar, Abends nach 5 Uhr, besuchte ich das hiesige Theater, und kam auf der dritten Gallerie auf die rechte Seite zu stehen, da die Sitze bereits eingenommen waren. Der Kronleuchter wurde gerade angezündet und wenige Minuten später „Feuer!“ gerufen. Alles flüchtete sich dem Ausgange zu. Auch ich; allein bis ich dahin gelangte, war der ganze Gang von Menschen schon dergestalt angefüllt, daß an ein Durchkommen nicht zu denken war. Mittlerweile loderten die Flammen aus der großherzogl. Loge heraus der dritten Gallerie mit aller Macht zu. Ich eilte daher auf der linken Seite an ein Fenster. Hier begegnete mir ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren, umklammerte mich und bat flehentlich: „Ach lieber Herr, retten Sie mich!“ „Liebes Kind,“ sagte ich, „da ist keine andere Rettung, als mit Gottes Hülfe zum Fenster herunter!“ Unmittelbar vor dieser Szene, hatte sich mein Kollege, Andreas v. Kennen aus Steinsfurt vom Fenster herabgestürzt in den Hof, und war glücklich davon gekommen. Die mittleren Logen brannten jetzt schon lichterloh, nun that ich den Sprung vom Fenster auf das Dach und stieg von hier auf einer Leiter vollends herab in den Hof.

Das gedachte Mädchen folgte meinem Beispiele, und kam, so viel ich bemerkte, ohne bedeutenden Scha-

den zu nehmen, davon. Außer einer geringen Verstauchung am Fuße, war ich unbeschädigt.

Herr Goldsticker **Joseph Heimerdinger** in
Karlsruhe.

Ich besuchte am 28. Februar in Begleitung meiner Braut und noch fünf anderer Personen aus meiner Familie das Theater, und löste sieben Billete auf das Parterre. In dem Augenblicke, als ich die Billete abgeben wollte, um in's Parterre einzutreten, kam ein Mann die Stiege von der dritten Gallerie herunter und rief: „Es brennt in der Hofloge!“ Ich warf sogleich meinen Mantel von mir, übergab meine Braut meinem Vater und stürzte eilends der Hofloge zu. Dort traf ich Niemanden, als den bei der Gasbeleuchtung beschäftigten jungen Mann, Namens Clermont. Ich sprang in den Gang, um die Handspritze herbeizuholen, von welcher ich wußte, daß sie in der Nähe der Hofloge stehen müsse; ganz allein schleppte ich dieselbe in die Hofloge, die schon brannte, sprang wieder zurück und holte einen Feuereimer, füllte ihn mit Wasser und eilte damit der Hofloge zu. In demselben Moment erlosch das Gaslicht und ein dichter Rauch umhüllte mich, daß ich mich nicht mehr länger halten konnte, sondern entfliehen mußte. Bei der Finsterniß, welche herrschte, konnte ich keinen Ausgang finden. Meinen